

Aus Krauses Gruselkabinett

Zu unserem Artikel „Schallschutzmangel“ in sbz-monteur 06/2000, Seite 12. Ausführungen, wie in diesem Artikel beschrieben, scheinen gar nicht so selten zu sein. So erhielten wir einige Fotos von Herbert Krause aus Dortmund, die wir Ihnen, liebe Leser, nicht vor-
enthalten möchten.

Beim Anschluss der Wannenfüll- und Brausebatterie (Bild 1) hat der Installateur



zwar die Kalt- und Warmwasserrohre wärmegeklämt, aber nicht daran gedacht, dass der Schaumstoffschlauch auch Schallschutzaufgaben zu erfüllen hat. So scheint einerseits die Kalksteinwand zu tief geschlitzt worden zu sein. Außerdem wurde der Dämmschlauch mit den Rohrhaken gequetscht, sodass der Schallschutz erheblich reduziert wird. Durch die Befestigung der Wandscheiben mit Schnellbinder wurde er jedoch ohnehin aufgehoben.



Ähnlich ist es bei dem Waschtischanschluss in Bild 2. Hier wurden wenigstens die Abflussgeräusche durch Dämmband und Rohrschelle mit Dämmeinlage vom Baukörper entkoppelt. Doch auch hier wurden die Zuflusswandscheiben mit Schnellbinder direkt befestigt.

Heimwerkerhaft mutet der Anschluss einer Zapfstelle an die Krause auf einer anderen Baustelle fand (Bild 3). Hier wurde das Kupferrohr ohne Wärmedämmung verlegt, allerdings mit einer Dämmschelle an der Rohbauwand befestigt. Deren Nutzen ist jedoch gleich Null, da die Wandscheibe direkt

befestigt wurde und der Gipser außerdem versuchte, einen gleitenden Übergang zwischen Wand und Rohr herzustellen.

Bleibt zu hoffen, dass die angrenzenden Räume wenigstens nicht schutzbedürftig sind. Wie heißt es doch so schön: „So kann man auch mit kleinen Sachen Chef und Bauherrn Ärger machen“.

